

Anregungen zur Vertiefung und zum selbständigen Weiterdenken. Leo Gabriels schon in seinen früheren Werken bewiesene Meisterschaft, das vielschichtige Geflecht modernen Denkens zu entwirren, bewährt sich auch in diesem Buche. Ebenso sein staunenswertes sprachliches Geschick, durch tiefsinnige Wortspiele auch beinahe Unfaßbares noch faßbar zu machen. Das Ergebnis ist befreiend. Sehr mit Recht steht am Ende der einsame christliche Denker Peter Wust, der schon vor dem Erscheinen der eigentlichen existenzphilosophischen Literatur ihre Hauptanliegen aufgegriffen hatte, ohne den grundsätzlich rationalen Charakter der alten Metaphysik preiszugeben, wie es die Existenzphilosophen sonst durchwegs tun. Die „*Philosophia perennis*“ hat von der Existenzphilosophie zwar vieles zu lernen, erscheint aber durch sie im ganzen ebensowenig ernsthaft bedroht, wie durch andere bereits wieder überholte Richtungen neuzeitlichen Philosophierens.

Was die Lektüre des geistig gewichtigen Buches von Gabriel unnötig belastet, ist das fast völlige Fehlen von auflockernden Untertiteln. Dafür kann auch das wertvolle ausführliche Stichwörterverzeichnis am Schluß des Buches nicht ganz entschädigen. Auch muß man es mehr als einen Schönheitsfehler nennen, daß am Ende volle zwei Seiten Druckfehler angemerkt werden, die man mühsam selber verbessern soll.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Der Stufenbau der Welt. Ontologische Untersuchungen über Person, Leben, Stoff. Von August Brunner. (580.) München und Kempten 1950, Kösel-Verlag. Leinen geb. DM 19.50.

August Brunners frühere Arbeiten über philosophische Grundlagen, besonders über die Erkenntnistheorie, weckten große Hoffnungen. Sie werden durch das vorliegende Werk nicht enttäuscht. In stetem Hinblick auf die echten Anliegen moderner Seinserhellungsversuche behandelt der Münchener Philosoph die wichtigsten Fragen der Ontologie in gelockerter, aber sehr gründlicher Darstellungsweise. Sehr deutlich ergibt sich daraus, daß die Grundbegriffe und Grundsätze der traditionellen griechisch-scholastischen Philosophie wahrhaft „immer gültig“ sind, daß aber ihre Anwendbarkeit auf die von der modernen Naturwissenschaft und Philosophie in neues Licht gerückten Seinsgegebenheiten viel schwieriger ist, als man je denken konnte. Diese Tatsache mag vielleicht manchen Leser etwas verschrecken. In Wahrheit aber bedeutet sie einen kräftigen Anstoß, die von der gegenwärtigen Forschung unausweichlich aufgegebenen Fragen mit jenem Ernste anzugehen, den sie fordern, wenn anders die scholastische Philosophie auch heute jene Aktualität bewahren will, die seinerzeit für ihren größten Meister, Thomas von Aquin, selbst so kennzeichnend war.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Die Religionsphilosophie Newmans. Von Heinrich Fries. (192.) Stuttgart, Schwabenverlag-AG. Geb. DM 5.50.

Zum Verständnis der Gedankenwelt Newmans wird kurz die englische Geistesgeschichte geschildert, dann aber bereits Newmans Begegnung und Auseinandersetzung mit seiner Zeit. Die Macht existentiellen Denkens bricht hervor. Auf phänomenologischem Weg, in einer Philosophie des Gewissens vollzieht sich Newmans religiöse Erfassung Gottes. Im Gewissen geschieht die Bereitung des Herzens für den Glauben, im Gewissen leuchtet Gottes Bild auf, im Gewissen geschieht die Zustimmung. Vom Gewissen kommt die Äußerung der Religion in Gebet, Kult und Ethos, die Begegnung